

Die motivische Bandbreite ist groß

Impressionen aus der Sammlung Schüling – Ausstellung in der Universitätsbibliothek

Als der ehemalige Bibliotheksdirektor Dr. Hermann Schüling vor gut drei Jahren seinem Amtsnachfolger Dr. Peter Reuter das Angebot einer Schenkung eines Teils seiner Privatsammlung machte, war dieser besonders angetan von dem Konvolut an Grafiken und Handzeichnungen. Bei der Erschließung der geschätzten 4000 Blätter arbeitete die Universitätsbibliothek (UB) von Anfang an mit dem Institut für Kunstgeschichte zusammen. Der dort zuständige Prof. Marcel Baumgartner übergab die Aufgabe der Sichtung, Aufbereitung für die Datenbank und der Präsentation einer Studentin. Zita Kadar steht mittlerweile kurz vor ihrem Magisterabschluss und hat diese Arbeit immer neben ihrem Studium geleistet, und das »mit einer Intensität und Hartnäckigkeit, die bewundernswürdig ist«, so Baumgartner.

Bei ihrer Einführungsrede zeigte sich Zita Kadar vor allem dankbar für diese besondere Möglichkeit: Weil sie dabei sehr viel über das kunsthistorische Handwerk gelernt, eine gute Teamarbeit mit der UB erlebt hat und darüber hinaus viele interessante Kunstexperten in Museen wie dem Städel kennenlernen durfte. Von dem Gesamtkonvolut wurden 1600 Blätter für die Präsentation in der Datenbank ausgewählt, die allerdings komplett nur an einem PC im Ausstellungsraum zu sehen ist. Für die freie Zugänglichkeit im Internet konnte davon wiederum nur eine Auswahl genommen werden – aus Gründen des Datenschutzes und ungeklärter Urheberrechte.

Für die Schau wählte Kadar 65 qualitätvolle Blätter aus, die im Ausstellungsraum neben der »CuBar« und auf den oberen Gängen des Freihandbereichs zu sehen sind. Damit soll die Präsentation mehr in die UB hereingeholt werden, und die einzelnen Farbdrucke von HAP Grieshaber sollen dem Josephs-Zyklus gegenübergestellt werden, der mit seinem intensiven Blau die eine Wand des Treppenfoyers dominiert.



Zita Kadar und Dr. Hermann Schüling im Ausstellungsraum der UB.

(Foto: dkl)

Die motivische Bandbreite ist groß: Porträts und Landschaften, Mensch in der Natur, mythologische Themen und Blätter der Bibel. Das Gros der Künstlernamen ist unbekannt, doch sind auch prominente Namen dabei wie Hendrick Goltzius, Honoré Daumier, Hans Thoma und Max Klinger, aber auch Künstler der Gegenwart wie Willi Sitte und Stephan Balkenhol (Skulptur »Mann im Turm« vor der Mensa). Die Hoffnung

auf einen originalen Giacometti zerschlug sich, auch die beiden Fragonards sind lediglich Nachdrucke. Die Klärung dieser Fragen hat die Kuratorin im letzten Sommer in Atem gehalten, wie sie sagt.

Die Präsentation ist bis 15. Januar zu sehen. Ein kleines Begleitheft mit Einführung ist zugleich Dokumentation und Erinnerung an diese schicke Ausstellung. dkl